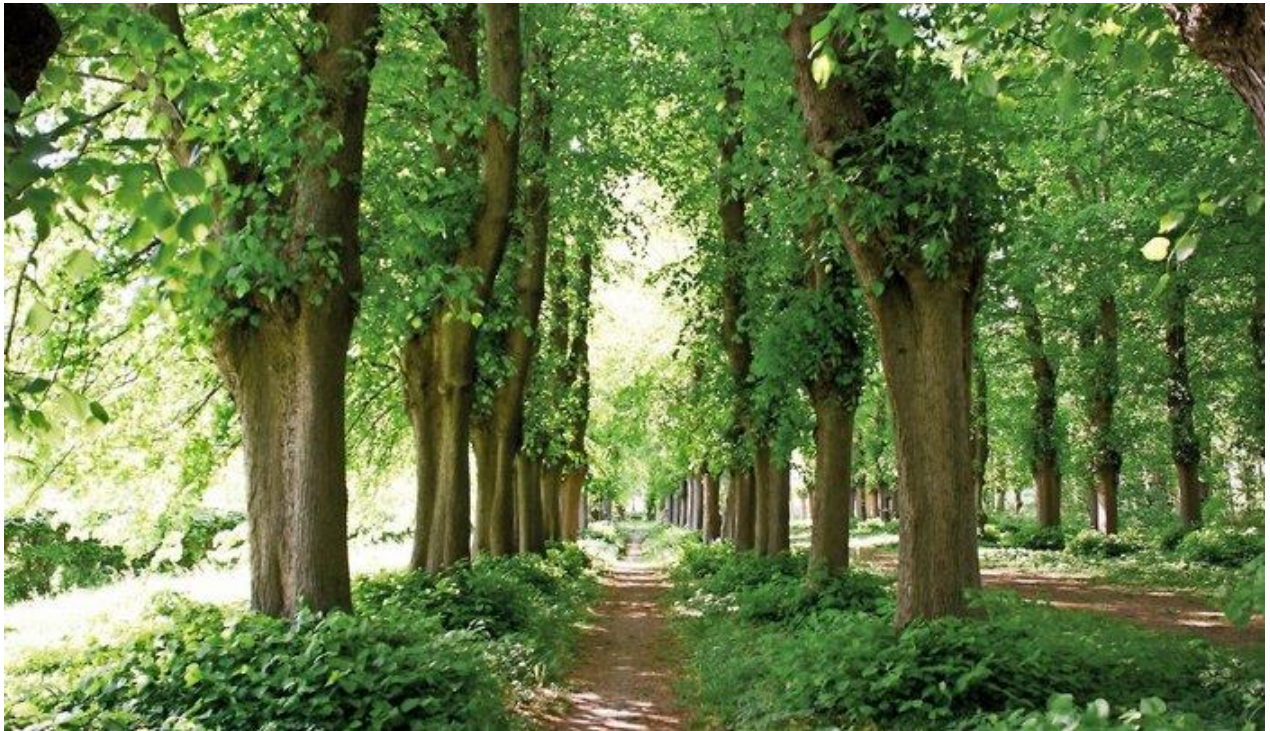


Lübecker Nachrichten 30.08.2020

## HEIMAT

Lustwandeln im Barockgarten von Bettina Albrod

Dank der Initiative des „Fördervereins Jersbeker Park“ ist der historische Barockgarten heute für die Öffentlichkeit zugänglich.



Der rund 7,50 m breite und hohe Heckengang aus Linden ist als „Allée couverte“ (geschlossene Allee) eine Besonderheit im Jersbeker Barockgarten.

Foto: Conny Truman

**Jersbek.** Ohne den „Förderverein Jersbeker Park“ hätten sich die Tore am Gutseingang vor zehn Jahren für Besucher geschlossen. Die 104 Mitglieder des Vereins haben mit Eigentümer Julius von Bethmann Hollweg zusammen daran gearbeitet, die Anlage für die Allgemeinheit offen zu halten.

Bendix von Ahlefeldt hatte 1726 damit begonnen, den Barockpark anzulegen. Ein Kupferstich aus dem Jahr 1747 zeigt den fertigen Park, der die klassische Aufteilung in Parterre, Boskett und Waldquartier aufweist und in dem ein Gartenhaus für Konzerte genutzt wurde. Da von Ahlefeldt auch Direktor der Hamburger Oper war, konnte er Künstler wie Georg Philipp Telemann bei sich auftreten lassen. Das Grundgerüst des Parks mit der historischen Quartiereinteilung, den Hauptwegen, den Alleen und Hecken hat sich in Teilen bis heute erhalten. Vor allem 600 historische Linden, die mittlerweile 280 Jahre alt sind, prägen den Charakter des Parks, der seit 1986 unter Denkmalschutz steht.

Diese Linden sind es auch, die vor zehn Jahren fast zur Schließung des Parks geführt hätten. „Bis 2009 hatte der Kreis Stormarn die Anlage gepachtet“, berichtet Julius von Bethmann-Hollweg. Dann kündigte der Kreis den Vertrag, so dass die Sicherungspflicht auf den Hausherren überging. Da die alten Bäume allesamt hätten beschnitten werden müssen, um zu

verhindern, dass Äste abfallen oder Bäume umstürzen, stand die Überlegung im Raum, den Park für Besucher zu schließen – der Eigentümer konnte die Kosten nicht alleine tragen.

Damals fand sich eine Gruppe von Menschen zusammen, die den Park erhalten, die Barockelemente wieder sichtbar machen und die Anlage mit Leben erfüllen wollten. Nachdem der Kreis noch einmal die Pflege sämtlicher Linden finanziert hatte, übernahm der „Förderverein Jersbeker Park“ 2010 die Unterhaltung der Anlage. „Zum Verein gehören viele Fachleute wie ein ehemaliger Kreisbaudirektor, ein Landschaftsarchitekt, der Gutseigentümer oder der Bürgermeister“, sagt Thimo Scheel vom Vorstand. Die Sparkassenkulturstiftung richtete eine „Stiftung Barockgarten Jersbek“ ein, und aus den Zinsen, den Mitgliedsbeiträgen, aus Spenden, mit viel Eigenarbeit und mit Hilfe von Sponsoren wird seitdem der Barockpark gepflegt.

„Zweimal im Jahr bewertet ein Baumsachverständiger die Bäume“, erläutert von Bethmann-Hollweg. Jährlich müssten sechs Linden ausgetauscht werden, und in den vergangenen zehn Jahren sei es gelungen, den acht Hektar großen Park so zu pflegen, dass das alte Bild erhalten bleibe. Dafür wird nach Entnahme einer Linde eine neue Linde desselben Typs gepflanzt. Bekannt sind die „zwölf Apostel“, ein Kranz aus Linden im Park, der für Hochzeiten und Open-Air-Gottesdienste genutzt werden kann. „Baumpflege und Verkehrssicherung sind das Kernanliegen und die Pflicht“, erläutert Scheel. „Dazu kommt die Kür.“

Denn neben Pflege und Erhalt sollen auch typische Elemente des Barockparks wieder sichtbar gemacht werden. So gestaltete der Verein den Vorplatz neu, legte das alte Wegemuster wieder an, machte den Grundriss des Gartenhauses erkennbar und markierte den ehemaligen Jagdstern mit einem Obelisken, der die historische Sichtachse aufgreift. Insbesondere private Spender halfen dabei, diese Ziele zu erreichen. Für Besucher hat der Förderverein ein Faltblatt entwickelt und zehn Informationstafeln im Gelände aufgestellt. „Zuletzt haben wir wie in einem Arboretum die alten Bäume mit Schildern versehen, die die Art angeben“, ergänzt von Bethmann Hollweg.

Andere Bäume tragen menschliche Namen: Mit der Idee einer Baumpatenschaft generiert der Verein weitere Gelder zur Parkpflege. „Dabei kann man einen Baum finanzieren und ihn jemandem zu einem Anlass widmen.“ Möglich sei es auch, Bäume als Ausgleichsmaßnahme im Jersbeker Park zu pflanzen, betont der Eigentümer: „Das ist offiziell anerkannt.“